

Museum Folkwang in Hagen

- 1898 Karl Ernst Osthaus (1874–1921) beauftragt den Berliner Architekten Carl Gérard mit der Planung eines naturhistorischen Museums. Er wendet dafür einen Teil einer bedeutenden Erbschaft auf.
- 1899 Von einer Nordafrikareise kehrt Osthaus mit einer Sammlung islamischer Kunst zurück und beschließt den Aufbau einer Kunstsammlung.
- 1900 Osthaus beauftragt den belgischen Architekten Henry van de Velde mit dem Innenausbau des Museums. Unter dem Einfluss van de Veldes wendet er sich der zeitgenössischen Kunst zu.
- 1901 In einer Ausstellung der Berliner Secession erwirbt Osthaus das Gemälde *Lise mit dem Sonnenschirm*, ein frühimpressionistisches Hauptwerk Auguste Renoirs.
- 1902 Eröffnung des Museum Folkwang mit einer naturhistorischen und einer kunstgewerblichen Sammlung sowie einer kleinen Gruppe von Werken zeitgenössischer Kunst. Den Namen Folkwang entlehnt Osthaus der altnordischen Versdichtung *Edda*. Folkwangar bezeichnet die Halle der Göttin Freya, Musenhof und Halle des Volkes zugleich. Osthaus sieht sein Museum als „Stützpunkt künstlerischen Lebens im westlichen Industriebezirk“.
- 1903 Osthaus erwirbt die *Barbarischen Erzählungen* von Paul Gauguin und bis 1912 in rascher Folge weitere Werke des Künstlers sowie von Paul Cézanne, Vincent van Gogh und Henri Matisse. Osthaus' Interessen sind weit gespannt, er engagiert sich für den Deutschen Werkbund, entwirft den ersten Masterplan für das Ruhrgebiet, beauftragt Architekten wie Peter Behrens, J. L. M. Lauweriks, Richard Riemerschmid mit Bauten in Hagen und gründet das Museum für Kunst in Handel und Gewerbe, dessen Bestände sich heute im Krefelder Kaiser Wilhelm Museum befinden.

- 1912 Der erste Sammlungskatalog erscheint. Er verzeichnet Neuerwerbungen von Honoré Daumier, Ferdinand Hodler, Anselm Feuerbach, Edvard Munch, Paul Signac, Maurice Denis, Emil Nolde, Christian Rohlf, Maximilien Luce, Franz Marc, Oskar Kokoschka, Egon Schiele und Georges Seurat. Das Museum Folkwang zeigt erstmals Werke der Stammeskunst neben Werken der Klassischen Moderne als gleichrangige Zeugnisse der menschlichen Schöpferkraft.
- 1914 Finanzielle Schwierigkeiten infolge des Kriegsausbruchs zwingen Osthaus zum Verkauf zweier Bilder von Anselm Feuerbach und Georges Seurat.
- 1919 Osthaus sucht staatliche Unterstützung, um den Fortbestand des Museums zu sichern.
- 1920 In seinem Testament bestimmt Osthaus, dass das Museum ungeschmälert zu erhalten sei.
- 1921 Am 25. März stirbt Karl Ernst Osthaus in Meran.

Städtisches Kunstmuseum Essen

- 1901 Gründung des Essener Museumsvereins. Die Essener Sammlungen – Kunst, Ortsgeschichte, Naturwissenschaften und Völkerkunde – werden im ehemaligen Hirschland-Haus, I. Hagen 34, zusammengefasst. Paul Borchardt wird ehrenamtlicher Leiter der Kunstabteilung.
- 1904 Übergabe der Sammlungen an die Stadt Essen. Gründung des städtischen Kunstvereins Essen im Gebäude Alte Post, Burgstraße 1.
- 1906 Trennung der naturwissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen von der kunsthistorischen Abteilung. Ernst Gosebruch wird Assistent für Ausstellungen im Grillo-Haus, Burgstraße 14.
- 1909 Die kunsthistorische Abteilung wird als Städtisches Kunstmuseum selbstständig, Ernst Gosebruch übernimmt die Leitung.
- 1910 Überführung des Museumsvereins in den Essener Kunstverein.
- 1912 Ankauf der *Rhonebarken* von Vincent van Gogh.
- 1914 Ausstellung *Aus den letzten drei Jahrzehnten der französischen Malerei*. Schließung des Museums für die Dauer des Ersten Weltkriegs.
- 1917 Hans Goldschmidt schenkt der Stadt Essen sein Haus an der Bismarckstraße 98 als neues Domizil für das Kunstmuseum.
- 1920 Neueröffnung des Städtischen Kunstmuseums am heutigen Standort.
- 1921 Karl Ernst Osthaus' Testamentvollstrecker unterbreitet Ernst Gosebruch das Angebot, die Sammlung des Hagener Museum Folkwang für Essen zu erwerben.
- 1922 Ankauf der Sammlung von Karl Ernst Osthaus durch ein Konsortium von Firmen und Privatpersonen aus Essen und dem Ruhrgebiet, das sich als Folkwang-Museumsverein konstituiert. Der Museumsverein überträgt der Stadt Essen die Hälfte am Eigentum der Sammlung; die Stadt verpflichtet sich im Gegenzug für Bau, Personal und Unterhalt Sorge zu tragen. Karl Goldschmidt stiftet sein dem Museum benachbartes Haus an der Bismarckstraße zur Erweiterung der Sammlung.

Museum Folkwang in Essen

- 1922 Am 29. Oktober wird die Hagener Sammlung Osthaus mit dem Städtischen Kunstmuseum vereinigt und in Essen als Museum Folkwang neu eröffnet. Vertreter des Museumsvereins und der Stadt Essen sowie die Erben von Karl Ernst Osthaus bilden das Kuratorium des neuen Museums.
- 1924 Der Essener Kunstverein wird in Kunstverein Folkwang umbenannt (seit 1935 Kunstring Folkwang).
- 1925 Das Kuratorium des Museums beschließt einen Neubau nach Entwürfen des Architekten Edmund Körner.
- 1926 Beginn der Bauarbeiten unter Einbeziehung der beiden Goldschmidt-Villen.
- 1927 Die Essener Fachschule für Musik, Tanz und Sprache und die Handwerker- und Kunstgewerbeschule werden vereinigt und erhalten den Namen Folkwangschule (seit 1963 Folkwang Hochschule, seit 2010 Folkwang Universität).
- 1929 Abschluss der Bauarbeiten. Eröffnung des neuen Museum Folkwang in Essen.
- 1933 Die nationalsozialistische Stadtregierung unter Theodor Reismann-Grone zwingt die Museumsleitung zur Beendigung ihres Engagements für moderne und zeitgenössische Kunst. Gosebruch wird zum Rücktritt gezwungen.
- 1934 Klaus Graf von Baudissin, der Kandidat der Nationalsozialisten, wird gegen den Widerstand des Folkwang-Museumsvereins zum Direktor berufen.
- 1936 Graf Baudissin verkauft das 1912 erworbene Gemälde *Improvisation 28* (Zweite Fassung) von Wassily Kandinsky als ein „Werk der Verfallskunst“.
- 1937 Im Juli und August werden 1.400 Gemälde, Skulpturen und Arbeiten auf Papier im Museum Folkwang als „entartete Kunst“ beschlagnahmt.
- 1938 Oberbürgermeister Just Dillgardt suspendiert Graf Baudissin von seinem Amt. Dessen Assistent Heinz Köhn übernimmt die Museumsleitung.
- 1942 Die Sammlung wird ausgelagert.
- 1944/45 Das Museumsgebäude wird bei Bombenangriffen zerstört.
- 1947 Am 15. Dezember beschließt das Kuratorium den Wiederaufbau des Museums.
- 1953 Paul Vogt wird unter Heinz Köhn Assistent am Museum Folkwang. Gemeinsam beginnen sie mit dem Wiederaufbau der Sammlung.
- 1954 Beginn der Planung für den Neubau durch die Architekten Werner Kreuzberger, Erich Hösterey und Horst Loy.
- 1960 Eröffnung des Museumsneubaus an der Bismarckstraße.

- 1963 Paul Vogt wird nach dem Tod von Heinz Köhn (1962) Direktor des Museums. Unter seiner Leitung baut das Museum eine hervorragende Werkgruppe der amerikanischen Malerei der 1950er und 1960er Jahre auf.
- 1970 Der Folkwang-Museumsverein finanziert die ersten Vorplanungen für einen Erweiterungsbau.
- 1973 Das von Gerry Schum eingerichtete Video-Studio nimmt den Betrieb auf. Bis Ende der 1980er Jahre ist das Museum Produktionsort zeitgenössischer Medienkunst.
- 1974 Gründung des Deutschen Plakat Museums unter Beteiligung des Museum Folkwang mit Ausstellungsräumen in der Rathenaustraße.
- 1978 Beschluss der Stadt Essen zur Errichtung eines Museumszentrums unter Einbeziehung des Museumsneubaus von 1960. Mit der Planung werden die Architekten Kiemle, Kreidt und Partner sowie Allerkamp, Niehaus, Skonia beauftragt. In dem Gebäude sind das Ruhrlandmuseum sowie zusätzliche Ausstellungsräume für das Museum Folkwang untergebracht. Die von Otto Steinert an der Folkwang Hochschule begründete Studiensammlung Fotografie wird unter der Leitung von Ute Eskildsen als Fotografische Sammlung Teil des Museums und erhält eigene Räume im Neubau.
- 1983 Eröffnung des Museumszentrums mit Museum Folkwang und Ruhrlandmuseum.
- 1988 Georg-W. Költzsch wird Direktor des Museums. Beginn der Kooperation mit der Ruhrgas AG (heute E.ON Ruhrgas). Die erste Ausstellung ist dem Werk Edvard Munchs gewidmet; ihr folgen bis heute weitere erfolgreiche Publikumsausstellungen.
- 1999 Beginn der Kooperation mit der RWE AG auf dem Gebiet der zeitgenössischen Kunst.
- 2003 Hubertus Gaßner wird Direktor des Museums.
- 2006 Hartwig Fischer wird Direktor des Museums. Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung unter Vorsitz von Berthold Beitz beschließt, den Neubau des Museum Folkwang als alleinige Förderin zu finanzieren. Im Herbst lobt die Stadt Essen einen internationalen Architektenwettbewerb aus.
- 2007 David Chipperfield Architects, London/Berlin, wird mit der Planung des Neubaus beauftragt. Auszug des Ruhrlandmuseums (seit 2010 als Ruhr Museum auf Zeche Zollverein). Der Neubau wird an der Stelle des Erweiterungsbaus von 1983 unter der Leitung von Klaus Wolff durch die Neubau Museum Folkwang Essen GmbH errichtet.
- 2010 Einweihung des Neubaus am 28. Januar .

Das Museum Folkwang dankt seinen Förderern

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
Deutsche Bank Stiftung
Deutsches Plakat Forum e.V.
Essener Kunstverein e.V.
Folkwang-Stiftung Ernst und Elly Henke
Folkwang-Museumsverein e.V.
Förderer der Fotografischen Sammlung e.V.
Hilgenberg-Stiftung
Hypo-Kulturstiftung
Frau Otto Knaudt-Stiftung
Krupp-Jubiläums-Stiftung
Kulturstiftung der Länder
Kunststiftung des Landes NRW
Kultusministerium des Landes NRW
Dr. Meyer-Struckmann-Stiftung
Dietrich Oppenberg-Stiftung
Ernst Poensgen-Stiftung
Alfred und Cläre Pott-Stiftung
Stiftung Presse-Haus NRZ
PwC-Stiftung/PriceWaterhouseCoopers
Eugen-und-Agnes-von-Waldthausen-Platzhoff-Museums-Stiftung

E.ON Ruhrgas AG
Galerie Wilhelm Großhennig, Düsseldorf
Hessische Elektrizitäts AG, Darmstadt
Heilmann Opti Werke, Essen
Hochtief AG
Galerie Nathan, Zürich
National-Bank AG, Essen
RST-Steuerberatungsgesellschaft, Essen
Ruhrbergbau, Essen
RWE AG
Sparkasse Essen
Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf
Unternehmensgruppe Vignold, Essen
Westdeutscher Rundfunk, Köln
Wolff Gruppe

Lothar Baumgarten
Anneliese Brost
Adalbert Colsman
Christine Conrad
Heinrich Conrad
Wolfgang Demmler
Wilhelm Girardet
Dr. Walter Griese
Margarethe Krupp
Bertha Krupp von Bohlen und Halbach
Gustav Krupp von Bohlen und Halbach
Ada und Emil Nolde
Prof. Dr. Dr. Thomas Olbricht
Helene Rohlf's
Klaus und Renate Wolff

Stifter und Gründungsmitglieder des Folkwang-Museumsvereins, 1922

Aktien-Brauerei
Arenbergsche AG für Bergbau und Hüttenbetrieb
Barmer-Bank-Verein
Brune & Kapesser GmbH
Dr. Bothe
Gustav Blum
M. Cosmannsche Eisen u. Metall AG
Heinrich Conrad
Cöln-Neuessener Bergwerksverein AG
Cramer & Meermann
Commerz- und Privatbank Essen
Darmstädter und Nationalbank Essen
Direktion der Disconto-Gesellschaft Essen
Dresdner Bank, Filiale Essen
Essener Bank eGmbH
Essener Credit-Anstalt
Essener Steinkohlenbergwerke AG
Wihelm Evert
Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald
H. L. Freudenberg
Funke & Schürenberg
A. Geyer
Wilhelm Girardet
Goldschmidt AG
Walter Grevel
Emil Grundmann
Felix Hartmann
Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Helene & Amalie
Dr. Franz Hirschland
Levi Hirschland
Simon Hirschland
Dr. jur. Salomon Heinemann
Albert Janus
Friedrich Kleffmann
Fritz Knapstein

Essener Bergwerksverein König Wilhelm
Heinrich Koppers
J. Kramm
Max Landau
Gewerkschaft Langenbrahm
J. Lüscher
Mayer & Windmüller
Mülheimer Bergwerksverein AG
Münzheimer & Co
Mitteldeutsche Creditbank Essen
Nathan & Co
Heinrich Paas
Gebrüder Passmann
Josef Passmann
Felix Rauter
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk
Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat
Josef Rösler
F. W. Rötgers
Roheisenverband GmbH
Siemens-Schuckertwerke GmbH
Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft
Schwab, Nölle & Co
Steffens & Nölle GmbH
Stenger, Hoffmann & Co
Max Stern AG
Julius Stempel
Verkaufsvereinigung für Teer-Erzeugnisse
Gewerkschaft Victoria Mathias
Familie von Waldthausen
J. W. Zander & Co